

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Versuch einer Erläuterung der Propheten Hosea und Joels**

**Burscher, Johann Friedrich**

**Leipzig, 1757**

**VD18 10160868**

Das vierte Kapitel, und die ersten neun Verse des fünften.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18634**

Ursachen hiervon bey dem größten Theile der folgenden Kapitel wegfallen; so werde ich in Erläuterung derselben nach Proportion viel kürzer seyn können. Doch werde ich auch mit Wissen und Willen nichts anzugeben unterlassen, was zum Verstande der Worte und Sachen unumgänglich nöthig und hinlänglich ist.

\* \* \* \* \*

### Das vierte Kapitel, und die ersten neun Verse des fünften.

Dieser Text enthält eine zusammenhängende Rede an die vormaligen zehn Stämme Israels, die das samaritanische Königreich ausmachten und iso ihrem unglücklichen Schicksale zu-eilerten, welches ihr Königreich völlig umstürzte, ihr Land in den elendesten Zustand setzte, über sie selbst aber eine bis auf diesen Tag fortwährende Zerstreung unter alle Völker der Welt und eine Menge damit verbundener Trübsalen brachte. Man wird aus dieser Rede, die allem Ansehen nach noch unter der Regierung des israelitischen Königs Jerobeams II. gestellet worden, sowohl, als aus den folgenden, den verderbten Zustand dieses Volks, worinn es sich zu den Zeiten des Propheten Hosea, vor Hereinbrechung seines Schicksals, befunden, deutlich erkennen. Es wird aber auch niemanden schwer werden, aus diesen Texten eine vollkommene  
Aehn-

Ähnlichkeit unserer heutigen Zeiten und Sitten mit den damaligen israelitischen zu entdecken. Und in so ferne werden alle diese Reden auch von uns allen heute zu Tage wohl genutzt werden können, wenn wir uns nur recht dazu anschicken wollen. Ueberhaupt darf niemand denken, daß die Predigten der alten Propheten uns nichts mehr angiengen, weil sie nicht gerade an uns überschrieben sind. Denn so müßte Gott alle Tage Propheten, und ieglichem Volke einen eigenen, erwecken, der ihm sagte, was ihm zu sagen wäre; wenn keines unter ähnlichen Umständen sich annehmen wollte, was einem andern gesagt worden wäre. Die Schrift ist für alle Zeiten geschrieben. Und da Paulus dieses sogar von den historischen Büchern bezeuget, und selbst durch Exempel weist, wie wir auch die in der Bibel verzeichnete Geschichte in allen Geschlechtern nutzen können; 1 Cor. 10, 6. 7. 8. 9. 10. 11. so wird solches gewiß noch viel eher von den Reden der Propheten gelten, als welche alle practisch und zur Verbesserung der Sitten eingerichtet sind. Und so gewiß keine Rede und Weißagung der Propheten aus ihrem eigenen Willen hervorgebracht worden, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, vom heiligen Geiste getrieben; 2 Petri 1, 21. so gewiß ist es auch, daß ihre Reden allen Zeiten, Zungen und Völkern, und jedweden einzelnen Menschen, zum Spiegel gegeben sind, sich darinne, soweit es nöthig ist, zu beschauen. Und das ist auch ganz begreiflich. Denn sonst wäre ein großer Theil ihrer Reden gar umsonst aufgezeichnet. Petrus  
aber

aber hatte einen grössern Begriff von allen ihren Worten. Dieses ist hauptsächlich um derer willen zu erinnern nöthig, welche die Untersuchung der Propheten, überhaupt, ihrer vielen Strafreden wegen, von denen sie fälschlich glauben, sie giengen niemanden als das alte israelitische oder jüdische Volk an, für etwas ganz geringes halten, und dem Herrn der heiligen Propheten gern unter die Augen sagten, daß sie diesen Theil der Schrift entbehren und mit etlichen evangelischen Sprüchen zufrieden seyn wollten. Die so denken, sind entweder etwas einfältig und haben zu wenig Ueberlegung und Urtheilskraft; oder sie mögen wohl zusehen; daß ihr Christenthum nicht eine bloße Chimäre und Einbildung sey. Wer Christum und sein Evangelium von ganzem Herzen und mit Verstande annimmt, und für Begierde brennet, in den Geboten und Vorschriften desselben ewiglich zu wandeln, der nimmt alle Schrift mit Ueberzeugung und Begierde an, preiset Gott, wenn ihm das geringste darinn deutlich gemacht wird, und weis alles zu nutzen, entweder zur Lehre, oder zur Strafe, oder zur Besserung und Züchtigung in der Gerechtigkeit, damit er immer vollkommener und zu allem guten Werke geschickter werde; zu welchem Ende Paulus sagt, daß alle Schrift, von Gott eingegeben, dienen solle. 2 Tim. 3, 16. 17. Eins muß ich noch für diejenigen erinnern, welche meine Erläuterung des Jeremia gelesen haben. Man wird nämlich viel Aehnlichkeit zwischen den Reden des Hosea und des Jeremia finden. Dieses rühret daher, weil beyde

benbe Propheten unter einander ~~von~~ ähnlichen Umständen geprediget. Hosea nämlich, da die Verderbniß der Sitten unter den zehen Stämmen des Hauses Israel aufs höchste gestiegen und der Untergang dieses Hauses vor der Thüre war; Jeremias hingegen, da es mit den zween Stämmen, oder mit dem Hause Juda, so beschaffen war.

#### Kap. IV. Vers 1.

Höret des ewigen Gottes Wort, Israels Kinder! denn der ewige Gott hat einen Streit

einen Proceß, einen Rechtshandel, der sich zu seiner Ehre und zu seinem Vortheile endigen wird,  
mit des Landes Einwohnern,

Die Rede ist von dem Lande der zehen Stämme; wie auch Israels Kinder hier das Volk der zehen Stämme, oder des alten israelitischen Königreichs, sind.

weil nichts von Wahrheit,  
oder Realität, in den Gemüthern der Leute,  
und nichts von Güte,

Dieses Wort drückt die Tugenden alle aus, die zur Liebe des Nächsten gehören.

auch nichts von Erkenntniß Gottes

Eine rechte und zwar wirksame und lebendige Erkenntniß Gottes ist es nicht nur, was unser Herz innwendig bessert und in eine reelle Verfassung setzet; sondern sie ist auch der Grund von allen  
H  
tugend-

tugendhaften Werken, die wir Gott sowohl unmittelbar, als mittelbar durch Ausübung aller Pflichten gegen den Nächsten, beweisen.

im Lande ist.

Elender Zustand, wo dieses dreyes in einem Lande fehlt! Da geht es so zu, wie es nach dem folgenden Verse zu des Propheten Zeiten im Lande Israels zugieng. Und da folgt der Untergang gewiß über lang, oder über kurz.

### Vers 2.

#### Sondern Blasphemiren

Fluchen und Schwören, Meineyde thun, Gottes Namen misbrauchen und unnützlich führen, das heißt אלל.

und Lügen,

Mit dem Munde das Gegentheil von dem, was das Herz denkt, reden; heucheln und schmeicheln; dem andern Nasen aufsetzen, ihn mit Worten und Werken betrügen; kurz, nach unserer heutigen gewöhnlichen Art politisch seyn, und unter Leuten zu leben wissen. Das heißt שחז.

ferner Todschlagen und Stehlen

Auf grobe sowohl, als auf subtile und in der Welt gültige Art,

und Ehebrechen: Das sind die Dinge, die haben überhand genommen, (a).

Die

a) פרוץ heißt eruperunt, scil. in multitudinem, vt aquae erumpentes e sinibus suis, diffringentes ripas.

Die werden in Menge in den Tag hinein getrieben, als wäre kein Gesetz: Du sollst den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht. Du sollst nicht falsch Zeugniß reden. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht ehebrechen. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes. Denn der Herr ist ein enfriger Gott, der die Sünde der Väter an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied heim sucht.

• und eine Menge Blutschulden begegnet der andern (b).

Die Blutschulden bestunden nicht eben nur darinn, daß sie Leute unschuldig hinrichteten. Sondern es gehörte auch dazu: daß sie den Armen unterdrückten, ihn im Elende fast verderben ließen, ihm im Gerichte kein Gehör gaben, kein Recht widerfahren ließen, ihm das Seinige entzogen, den Lohn vorenthielten. Daß sie den Elenden nicht von der Gewalt dessen, der ihm Unrecht that, und dabey überlegen war, erretteten. Daß sie die Sache der Wittwen und Waisen nicht führten. 20. Das alles waren Blutschulden, und schrie eben sowohl, als unschuldig vergossenes Blut, gen Himmel. In diesem Verstande nimmt auch Jesaias Kap. 1, 15. das Wort Blut, wie aus dem Gegensatze v. 17. erhellet. So wird es auch mehrmal in der Schrift gebraucht.

H 2

Vers

- b) Die Infinitivi in diesem Verse drücken habitum in allen diesen Dingen aus; und die Präterita sind Aoristi.

## Vers 3.

Was war denn die Folge von so einem verderbten Zustande?

Um dessen willen wird das Land trauern. Das ist eine gewöhnliche Metaphora, die wir im Joel öfters finden werden. Es wird in einen elenden, traurigen, betrübten Zustand versetzt werden. So pflegen wir zu reden. Das Futurum kann auch ein Fortwähren ausdrücken. Zum Theile war es schon in einem elenden Zustande, durch die bisherigen göttlichen Strafen, als durch Dürre. *ic.* Es sollte aber so fort währen und immer ärger und ärger werden.

und jeglicher darinn wohnende verschmachten müssen,

Bei hereinbrechenden und immer höher steigenden Gerichten, da eine Strafe und Plage auf die andere folgte, bis es gar aus wurde, war den Leuten gewiß nicht wohl zu Muth. Dem Gottlosesten mußte bange werden, auch er mußte in Kummer, Furcht und Zagen seine Tage verzehren, und die Noth mußte ihn abmatten und mürbe machen, wenn er auch gleich keine Buße that. Denn um desto eher fiel er endlich gar in Verzweiflung.

mit (nebst *c*) dem Wilde des Feldes und mit dem Geflügel (Gevögel) des Himmels:  
Auch

---

*c*) Das *a* bedeutet hier so viel, als *cum*.

Auch diese mußten die Plagen mit empfinden, die Gott zur Strafe und Züchtigung des Volks über das israelitische Land schickte. Denn die Entziehung der Regen, worauf Dürre folgte, welches eine der ersten Strafen war, womit Gott das Land heimsuchte, und die es von einem Male zum andern drückte, hatte auch auf das Vieh einen Einfluß.

ja auch (sogar) die Fische des Meeres werden weggerafft werden.

Vergl. Zeph. 1, 2. 3. dieses zeigt das Garaus an, vergl. Jer. 4, 23. u. f. f.

#### Vers 4.

Bei dem verdorbensten Zustande, wenn es die Leute am schlimmsten machen, auch Gottes Strafen schon hereinzubrechen angefangen, ja wenn es gar aufs Ende losgeheth, wollen sie es doch am allerwenigsten gesagt haben, oder gestraft und zu Rechte gewiesen seyn. So waren die zehn Stämme Israels zu des Hosea Zeiten geartet.

Gleichwohl wage es ja niemand, daß er einen Streit anfanget,

Daß er sich in die Sachen mende, die Sitten richte, nicht damit zufrieden seyn und sie für recht halten, oder wenigstens ungetadelt lassen wollte; ohne sich in Gefahr zu setzen, für einen Zänker und unruhigen Kopf angesehen zu werden, und selbst einen Proceß mit den Leuten zu bekommen.

und nehme sich ja niemand vor zu strafen:

H 3

Die

Die Leute durch Lehre, Strafe und Warnung zu bessern und auf andere Wege zu weisen.

Sintemal dein Volk (o Gott!) denen gleich ist, die mit dem Priester hadern (streiten, zanken).

Ben aller ihrer Bosheit, will er sagen, sind sie noch die effrontesten Leute, die sich gar nichts gesagt wissen wollen; so kühn, wild und unverschämt, wie die, so sich erdrechen, sich dem Priester zu widersetzen und mit ihm aufzulehnen. Dieses war bey dem israelitischen Volke hart verboten und verpönt, 5 B. Mos. 17, 12. und geschah von niemanden, als wer im höchsten Grade effronté war.

### Vers 5.

So wirst du denn auch (o Volk!) des Tages über den Haufen fallen,

Wie einer, der am hellen Tage an etwas stößt und hinfällt. Ein solcher versiehet sich des Fallens am wenigsten. Israel versah sich seines Unfalls auch nicht, sondern er kam ihm schnell über den Hals. Ehe es jemand vermuthete, lag dieses Volks Republik, Königreich und ganze Verfassung über dem Haufen. Im sechsten Jahre des Königs Ziskia im Juda machte Salmanassar, König zu Assyrien, das völlige Garaus. Wie viele mochten aber wohl glauben, daß der Untergang so nahe wäre?

und auch der Prophet (Lehrer)

Es steht die einfache Zahl für die mehrere.

wird

wird nebst (mit und neben) dir des Nachts  
fallen:

Wie einer, der des Nachts fällt, und also zu blind  
ist, die Gegenstände zu sehen, über die er wegfallen  
wird, auch einen um so viel schlimmern Fall thun  
kann, je weniger er etwas zu sehen im Stande ist.  
Propheten hatten die zehen Stämme die Menge,  
als es mit ihnen auf den Untergang losgieng;  
gleichwie auch in Juda, oder unter den zween  
Stämmen, niemals mehrere gewesen, als zu Jere-  
miä und Ezechiels Zeiten, da es mit ihnen durch  
die Chaldäer ein Ende nehmen sollte. Aber wenige  
darunter taugten etwas, die allermehresten waren  
Zerlehrer und falsche Propheten; vergl. 2 Petri 2, 1.  
Was die samaritanischen falschen Propheten geleh-  
ret und gethan haben, davon sehe man Jer. 23, 13.

und ich will

Gieb Achtung! In einem Munde redet bald der  
Allerhöchste, bald ein Prophet des Herrn.

deine Mutter

Er versteht Samaria, die Metropolis oder Haupt-  
stadt des Volks und Königreichs der zehen Stämme.

ausrotten.

Oder durch Zerstörung und Verwüstung in eine  
betrühte Stille versetzen. Durch Salmanassarn  
legte Gott den Grund hierzu, der Samaria gänz-  
lich zerstörete, und die Einwohner theils erschlug,  
theils wegführte. Von dieser Zeit an ist sie zerstört  
geblieben, und ihr Platz ist zu einem einsamen, stillen,

wilden, wüsten Flecke geworden. Man vergesse aber bei dieser Weissagung ja nicht, was auf einem andern Blatte der Schrift steht. Ezech. 16, 53. 55. 26.

## Vers 6.

Mein Volk ist ausgerottet, (d) weil es gar ohne Erkenntniß ist:

Die Propheten stellen zukünftige Dinge öfters als vergangene oder gegenwärtige vor. Man nennet dieses, in prophetischen Präterito weissagen. Die Ausrottung des israelitischen Volks, und zwar der zehn Stämme, (denn von diesen ist die Rede,) geschah dadurch, daß Gott ihre Städte und ihr Land zerstören, ihr Königreich und ihre ganze Verfassung über den Haufen werfen, sie selbst aber wegführen und unter die Nationen verjagen ließ.

Weil du (o Volk!) die Erkenntniß verachtet und verworfen hast, (aorist).

Seit Jerobeams I. Zeiten, der Israel sündigen machte, und in dessen Fußstapfen alle folgende Könige und das Volk überhaupt bis iso fortgiengen. Man sehe 1 Kön. 12, 28. bis 33.

so will ich dich auch mit Verachtung verwerfen von meinem Dienste, (e).

Gott

d) *עו* ist ein nomen collect. daher wird es im Hebr. cum plurali verbi construirt.

e) *A ministrando mihi, et quidem sacerdotaliter, i. e. vt ne ministres mihi.*

Gott wollte ihnen alles, was mit dem Priesterthume eine Aehnlichkeit hatte, nehmen; wie sie denn auch ihr Priesterthum selbst gestiftet hatten, 1 Kön. 12, 31. Kap. 13, 33. vergl. 2 Chron. 13, 9. daher es Gott an sich selbst schon verwarf.

und weil du deines Gottes Gesetz (bis daher) vergessen hast.

Die zehen Stämme Israels waren von dem göttlichen Gesetze, das bis iho nur in Jerusalem und Juda öffentlich rein und lauter gelehret wurde, seit ihrer Trennung vom Hause Davids, oder seit Jerobeams I. Zeiten, der sie verführte, ohngefähr so weit abgekommen, als heute zu Tage die Papisten. Es ist gleiche Bewandniß.

so will auch ich deiner Kinder vergessen.

Es ist menschlich geredet, und heißt so viel, als: ich will so mit ihnen umgehen, daß es scheinen soll, als dächte ich gar nicht an sie, sondern als hätte ich sie ganz und gar aus der Acht gelassen. Das ganze Volk wird als eine einzige Person betrachtet, und die einzelnen Subjecte desselben, sowohl die damals gegenwärtigen, als zukünftigen, werden unter den Kindern desselben verstanden.

### Vers 7.

Iho sondert der Herr eine Menge einzelne Glieder vom Volke ab, und redet wider sie. Man siehet bald, daß die Rede wider die israelitischen Priester gerichtet ist, welche seit Jerobeams I. Zeiten, ohne Rücksicht auf Gottes Gebot wegen

des Stammes Levi, aus dem Volke selbst erwählet und eingesetzt worden waren. S. 1 Kön. 12, 31. Kap. 13, 33. vergl. 2 Chron. 13, 9.

So stark sie an Zahl sind, so sehr handeln sie mir zuwider: (aorist).

Ihrer Menge respondiren ihre Versündigungen gegen mich.

ich will (daher) ihre Ehre

Die ihnen das Volk ihres Amtes wegen erzeigt, ohngeachtet ihr Amt wider mein Gesetz ist,

in Schande verwandeln.

### Vers 8.

Sie fressen meines Volks Sünde:

Sie leben von den Sünden und Sündopfern meines Volks, die es, aus Irrthum und Verführung, zu Uebertretung meines Gesetzes, nach Bethel, Gilgal etc. bringt, und zehren von dem Eingebrachten.

und haben mit Begierde Lust an ihrer (der Leute f) Missethat (g).

Sie sehen es gerne, daß das Volk aus Tummheit wider Gottes Gesetz fort sündigt, in Aberglauben und Abgötterey verharret; befördern und erhalten es

f) *ov* ist ein nomen collect.

g) Et ad iniquitatem eorum extollunt animam suam. Die Futura zeigen in diesem Verse actum continuum an.

es auch nach Vermögen schon seit ein paar Säculis seit Jerobeams I. Zeiten darinne, weil sie zeitlichen Gewinn und Vorthail davon haben. Höret dieses ihr christlichen Gözenpriester! Was wills für ein Ende mit eurem Wesen und Thun nehmen, die ihr Sünde wie Wasser in euch sauset, und, damit ihr euch (wie Schaafse zum Schlachtage) mästen könnet, die ungeheuerste Abgötterey und Lügenlehre stärket und erhaltet?

Daß in diesem und im vorigen Verse die Rede wider die israelitischen Priester gerichtet gewesen, das lehret der folgende Vers.

Vers 9.

Weil denn zwischen Volk und Priester kein Unterschied ist:

Sondern es eins so arg macht, als das andere; nur das Volk aus Verführung, die Priester aber mit Wissen und Willen:

so will ich über jedweden seinen Weg heimsuchen und jedweden sein Thun vergelten.

So ist das Hebräische auszudrücken. Weg sind die Maasregeln, die man sich macht, und nach denen man handelt. Thun, oder Werke, sind die Handlungen selbst; vergl. Jer. 25, 5. Kap. 18, 11. Kap. 35, 15. R. 26, 13. R. 7, 5. 20.

Gott wollte jedweden nach Proportion den Lohn geben.

Vers

## Vers 10.

Und sie sollen fressen und doch nicht satt werden,

Ob sie gleich — sollen sie doch nicht ic. Der ungerechte und gottlose Gewinn und Vortheil soll ihnen nichts helfen, ihnen nicht zu gute kommen.

Hureren treiben und sich doch nicht ausbreiten;

Es ist überhaupt so viel gesagt, als: von aller ihrer Bosheit und Versündigung sollen zuletzt weder die Priester noch das Volk einen Nutzen oder Vortheil haben, sondern eitel Schatten und Wind ergreifen. Das Volk trieb im verblühten Verstande Hureren, durch Verlassung des göttlichen Bundes, und insonderheit durch Abgötterey. Die Priester erhielten das Volk in seiner Abweichung und lebten von seinen Sünden. Beyde Theile aber sollten dabey zu kurz kommen, wie es auch geschehen ist. Denn Gott strafte nicht nur das Land einmal über das andere mit Dürre, Miswachs und Theurung, daß die Priester wirklich nebst dem Volke öfters nicht satt zu essen hatten, wie er denn auch das Volk in eigentlichem Verstande in seiner Ausbreitung und Vermehrung hinderte; vergl. Kap. 9, 14. Sondern sie hatten auch überhaupt keinen Vortheil von allen ihren Vergehungen, zogen sich vielmehr ein Gericht nach dem andern über den Hals, bis Gott ihr ganzes Gebäude über den Haufen schmiß. Und was ist nun auf der Welt der ganze Vortheil gewesen, den sie erhalten haben?

Denn

Denn den ewigen Gott haben sie verlassen (und vergessen) zu bewahren.

Oder: an statt ihn zu bewahren. Großes denn! schreckliches Vergehen, daß sie dich, o ewiger Gott! verließen, indem sie dein Gesetz und deinen Bund verkehret hatten und in den Geboten desselben nicht wandelten. Unbesonnene und abscheuliche Thorheit, daß sie dich nicht bewahreten! Denn wen hatten sie außer dir oben in allen Himmeln, und unten auf Erden, in dieser und in der künftigen Welt, um in alle ewigen Ewigkeiten Heil und Errettung zu suchen? Der du allem, was lebet, den Odem giebest und wieder wegnimmst. Der du alles Fleisch auf Erden wie Gras und einer Blume des Feldes gleich gemacht, und es verdorren und verwelken lässest, daß man morgen seine Stätte nicht mehr findet; aber alle Wege der Menschenkinder mit deinen Augen für und für verfolgest, um ihnen ewiglich zu vergelten, was sie verdient haben. Vor dessen Zorne, der in Ewigkeit brennet, die Teufel selbst nicht stehen, und keinen Weg zu entfliehen finden.

Verß II.

Hureren und Wein und Most nimmt ein Herz ein.

Jedes bemeistert sich desselben, übermannet und verkehret es, daß es auf die ärgsten Unbesonnenheiten verfällt. Ein Spruch, den man mancher heidnischen, und auch vielen unserer heutigen christlichen

lichen Poeten voran setzen könnte, die so viel von Venere, Cerere et Baccho dichten; ohngeachtet sie doch selbst mit jenem unbekanntem singen:

Nec Veneris, nec tu Vini capiaris amore,  
Vno namque modo Vina Venusque nocent.

## Vers 12.

Hier macht der Herr von dem im vorigen Verse beygebrachten Sprüchworte die Anwendung. Daß dieses Sprüchwort wahr sey, will er sagen, das siehet man an meinem Volke. Gebt Achtung, ihr Christen! Denn die Anwendung passet auf einen großen Theil unter euch auch.

Mein Volk fragt bey seinem Holze um Rath, und bittet bey ihm um Hülfe,

Das hebräische Wort heißt fragen und bitten, wie im lateinischen das Wort rogare.

und sein Stock

sein Klotz, oder das aus einem Aste oder Stücke Holz gemachte Gözenbild,

soll ihm Verkündigung thun:

Ist denn das nicht die größte Raserey und Verblendung?

Denn der Hurengeist

die furieuse, hitzige Begierde nach Hurerey, d. i. Abgötterey.

führt

führet auf Irrwege, und macht, daß sie sich von ihrem Gott loshuren *b*).

Daß sie sich durch Hurerey, d. i. durch Abweichung von seinem Bunde, vornehmlich durch Abgötterey, von ihm und der ihm schuldigen Unterwürfigkeit los machen, und, statt seiner, falschen Götzen nachgehen; worüber sie auf die ungereimtesten Narrheiten fallen, z. E. daß sie ein Stück Holz unter einer von ihnen selbst ausgedachten Figur um Rath fragen und um Hülfe bitten und anrufen ꝛc.

### Vers 13.

Auf der Berge Gipfeln opfern sie, und auf den Hügeln (hohen erhabenen Orten) räuchern sie,

Da hatten sie eine Menge Opfer- und Räucher-Altäre. Das ist, was die Schrift immer die Höhen nennet. In Israel ward damals auf den Höhen förmliche Abgötterey und ordentlicher Götzendienst getrieben. In Juda war der Höhendienst zwar auch Mode. Doch war er nicht mit Götzendienste verbunden, welchen der fromme König Usia nicht duldete. Sondern das Volk dienete auf selbigen dem wahren Gott, ob es gleich auch unrecht und strafbar war, weil Gott nirgends,

*b*) Das מרחוק מאלהים läffet sich im Deutschen nicht auf einmal ausdrücken.

gends, als im Tempel zu Jerusalem, nach seiner im Geseze gegebenen Vorschrift, verehret seyn wollte.

unter Eichen und Buchen und Linden, <sup>i)</sup> weil sie guten Schatten geben <sup>k)</sup> :

Ich will mich mit genauerer Bestimmung der hebr. Namen dieser Bäume nicht aufhalten. Genug, daß es Bäume sind, und daß den hebr. Namen die von mir substituirtten deutschen Namen ohngefehr respondiren.

Dafür (darum) werden eure Töchter zu (wirklichen) Huren, und eure Bräute (oder Schwiegertöchter)

Das hebräische Wort callah bedeutet eine Braut, und auch eine Schwiegertochter, jedes respectiue. Eine Braut ist, in Ansehung der Aeltern des Bräutigams, eine Schwiegertochter.

zu (wirklichen) Ehebrecherinnen.

Gleichwie ihr im verblühten und gleichnißmäßigen Verstande Hurerey und Ehebruch begehret.

Es mochte in Israel damals sehr galant hergehen; in dem Verstande, wie man dieses Wort *ihö* in Paris und in andern großen Städten auch  
in

<sup>i)</sup> Die Namen dieser Bäume stehen im Hebräischen collectiue.

<sup>k)</sup> Quia bona est umbra eius, i. e. cuiusque harum arborum.

in Deutschland nimmt. Man sieht aber aus diesen Worten des Herrn, daß es etwas zu bedeuten habe, wenn Gott ein Volk dahin giebt, daß dergleichen Galanterie unter ihm stark im Schwange geht; und daß es ein Gericht seyn, und von Gott selbst auf eine sich für ihn schickende Weise verhänget werden könne. Der folgende Vers wird uns mehr sagen.

Vers 14.

Ich will keine Heimsuchung über eure Töchter anstellen, wenn (daß) sie Hurerey treiben, oder über eure Bräute, (und Schwiegertöchter,) wenn (daß) sie Ehebruch begehen;

Also muß doch das eine Strafe seyn, wenn Gott dergleichen Sünden nicht steuert, sondern sie in Menge überhand nehmen läffet. Das möchte wohl manchem fremde und parador vorkommen. Es bleibt aber doch richtig. Die Israeliten trieben geistliche Hurerey und dergleichen Ehebruch, indem sie den Gott verließen, der sie zu seinem besondern Volke erwählt, und mit ihren Vätern und ihnen seinen Bund aufgerichtet hatte, indem sie diesen Bund übertraten, und Gottes Gesetz verwarfen, dagegen aber eigene Satzungen erwählten, und fremden Gottesdienst beobachteten. Dafür wollte er geschehen lassen, daß leibliche Hurerey und leiblicher Ehebruch unter ihnen im Schwange gehen, und immer mehr überhand nehmen sollte;

J

da

da er sonst, wenn die Uebertretung zu sehr um sich greift, durch Statuirung eines oder etlicher Exempel der Bosheit steuern kann. Dieses ge-  
reichte 1) zur Strafe der Aeltern und derer, die davon Verdruß und Nachtheil hatten. 2) Half es auch, daß das Maaß der Sünden des ganzen Volks desto eher voll wurde, und die allgemeine Strafe desto schneller hereinbrechen konnte.

denn sie sondern sich 1) ja selbst mit den Huren ab, (nämlich von rechtmäßiger Ehe,) und mit den gemeinsten Huren opfern sie:

Sie nahmen von den geringsten und nichtswürdigsten Völkern, die Gott ihre eigene Wege wandeln ließ, Götzendienst an, oder ahmeten deren verkehrtem Wesen nach, und stunden doch mit dem einigen, wahren, ewigen Gott im Bunde, von dem sie sich aber dadurch los machten.

und so ein Volk, das so wenig Verstand hat, (und gar nicht klug werden will,) muß in und durch sich selbst conturbiret werden.

Es muß sich in sich selbst plagen, strafen und verderben, bis es gar ein Ende mit ihm wird.

## Vers 15.

Willst du aber nun ja huren,

und

---

1) Die Person wird verändert. Dieses erhöht die Rede.

und deine Hurerey oder Abweichung von Gott, deinem rechtmäßigen, einigen, wahren Herrn, fort-treiben, und gar nicht davon ablassen,

Israel! so verschulde sich doch nur Ju-  
da nicht!

So möchtest du doch nur Juda keine Gelegenheit geben, sich mit dir zu verschulden. Viele aus Ju-  
da wurden durch die Abgötterey Israels gereizet,  
an derselben Theil zu nehmen. Wenn Israel  
und Juda einander entgegen gesetzt werden; so  
bedeutet jenes die zehen, und dieses die zween  
Stämme. An die erstern ist die ganze Rede  
gerichtet.

und kommt doch nur nicht in das fameu-  
se Gilgal, und gehet nicht nach Beth-  
Aven hinauf!

In das Sündenhaus. So nennet er Bethel,  
welches eigentlich auf deutsch ein Haus Gottes  
heißt. Der Versündigungen wegen aber, die da-  
selbst getrieben wurden, giebt Gott hier diesem Or-  
te den Namen Beth-Aven, anstatt Beth-El.  
Vergl. Kap. 10, 5. mit v. 15. und R. 12, 5. vergl.  
Amos 5, 5.

wenigstens (wenn ihr ja das alles weiter fort-  
thun wollet, und gar nicht davon abzubrin-  
gen send,) schwöret nur nicht: So wahr  
der ewige Gott lebt!

I 2

Denn

Denn damit versündigtet ihr euch nur noch mehr, wenn ihr Gott zum Troste euch mit Abgötterey verschuldet, sein Gesetz und seinen Bund mit Füßen tretet, und doch noch bey seinem Namen schwöret, den er weder mit der Teufel Namen verwechfelt, noch mit diesen zugleich angerufen haben will.

Gilgal war ein Ort und eine Gegend auf der Gränze des Stammes Benjamin und Ephraim, zwischen Jericho und dem Jordan, Jerusalem gegen Nordosten, wo Josua, nachdem er mit dem Volke durch den Jordan gegangen war, sein Lager aufschlug, die zwölf Gedächtnißsteine aufrichtete, und das Volk beschneiden ließ. Jos. 4, 19. 20. R. 5, 2-9. In eben dieser Gegend hielt das aus Aegypten geführte Volk das erste Passah im Lande Canaan, und aß am ersten von den Früchten des Landes, daher auch sogleich das Manna aufhörete. Jos. 5, 10. 11. 12. Es scheint, daß zu der Richter Zeiten schon Bilder daselbst verehret worden. Richt. 3, 19. 26. (im Hebr.) Samuel hat daselbst zu Zeiten geopfert. 1 Sam. 10, 8. Eben daselbst erneuerte das Volk dem Saul das Königreich. 1 Sam. 11, 14. 15. Zu der Propheten Hosea und Amos Zeiten ward an diesem Orte von den zehen Stämmen große Abgötterey getrieben, viel geopfert und stark dahin gewallfahrtet. Hos. 9, 15. R. 12, 12. Amos 4, 4. 5. R. 5, 5.

Eben dergleichen geschah auch zu Bethel. Dieser Ort hieß vorzeiten Lus. Jacob aber gab ihm den Namen Bethel, als er die Himmelsleiter

ter daselbst gesehen hatte. 1 B. Mos. 28, 19. Eben dieser Patriarch bauete, seiner gethanen Gelübde zu Folge, (1 B. Mos. 28, 20. u. f. f. vergl. Kap. 31, 13.) und auf Gottes eigene Erinnerung, (K. 35, 1.) dem wahren Gott zu Ehren daselbst einen Altar. (Eben das. v. 3. 7.) Gott erschien ihm auch aufs neue daselbst. (v. 9-15.) Ohngeachtet dieser Ort dem Stamme Benjamin zuerkannt war; (Jos. 18, 22. vergl. v. 21.) so nahmen ihn doch die Kinder Josephs den Heiden ab, (Richt. 1, 22. u. f. f.) weil die Benjamiten zu saumselig waren, ihn zu erobern. Man findet daher, daß sich vom Anfange her Ephraimiten darinne niedergelassen und ihn bewohnt haben. 1 Chron. 8, (im Hebr. K. 7,) 28. Daher blieb er auch bey der Theilung des Reichs nach Salomons Tode bey dem Königreiche der zehen Stämme. Zu Samuels Zeiten wurde noch dem Herrn daselbst geopfert; 1 Sam. 10, 3. welches aber nach Erbauung des Tempels hätte aufhören und allein in Jerusalem geschehen sollen, laut des Befehls 5 B. Mos. 12, 5. u. f. v. 11. 13. 14. 18. 26. K. 14, 23. u. f. f. 20. Nachdem Jerobeam I. zehen Stämme von der Herrschaft des Hauses Davids abgerissen hatte, richtete er zu Bethel und Dan einen förmlichen Götzendienst an, indem er an jedem Orte ein goldenes Kalb aufstellte, woran sich die zehen Stämme von seiner Zeit an, und unter allen folgenden Königen, bis zu ihrer Wegführung, versündigten, (1 Kön. 12, 28. u. f. f.) ob er gleich eine bloße Staatsabsicht dabey gehabt hatte.

1 Kön. 12, 25. 27. Denn es war damals schon gewöhnlich, daß zu Erreichung gewisser, obgleich ordentlicher Weise nur eingebildeter, politischer Endzwecke Gott, Gesetz, Gebot, Religion, Gewissen und alles hintan gesetzt, und mehr darauf gesehen wurde, wie das Volk im blinden Gehorsam gegen die Obrigkeit, als im aufrichtigen Gehorsam gegen Gott, von welchem doch der Gehorsam gegen die Obrigkeit eine nothwendige und die sicherste Folge ist, erhalten werden möchte. Zu Erhaltung eines falsch politischen Endzwecks mußte zu Jerobeams I. Zeiten in Israel die Abgötterey eingeführt, und das Volk von dem im Gesetze vorgeschriebenen Gottesdienste ganz und gar abgebracht werden. Rehabeams Sohn, Abia, König von Juda, nahm dem Jerobeam Bethel ab; 2 Chron. 13, 19. Die folgenden Könige von Juda aber verloren es wieder, und die von Israel trieben ihre Abgötterey nach wie vor daselbst fort. So gar Jehu, der den Baal und alle seine Priester aus Israel vertilget hatte, unterstützte das Kalb zu Bethel, nebst dem zu Dan, und den Götzendienst an beyden Orten; 2 Kön. 10, 29. vermuthlich aus eben der politischen Ursache, die schon Jerobeam I. bey Stiftung dieses Götzendienstes gehabt hatte. 1 Kön. 12, 26. 27. Und hierinn waren ihm sein Sohn, Joahas, (2 Kön. 13, 2.) sein Enkel Joas, (2 Kön. 13, 11.) und dessen Sohn Jerobeam II. (2 Kön. 14, 24.) bis 180 nachgefolget.

Sowohl Gilgal, als Bethel, waren Orter, wo in alten Zeiten merkwürdige Dinge geschehen waren:

waren: und in Bethel hatte Jacob geopfert, und gar mit Gott geredet. Hiermit rechtfertigten die verderbten Iſraeliten ihr Wallfahrten, das sie nach diesen Orten zu thun pflegten, und ihre dasige Abgötterey, wie aus Hos. 12, 5. erhellet. Die eingebildete Heiligkeit dieser Derter verblendete sie, daß sie die gottlose Staatslist ihrer Könige nicht einsahen, die ihr Wallfahrten und ihren Götzendienst aus eigener Erfindung gestiftet hatten und bis 180 unterstützten. Sie machte, daß die mehresten vom Volke dieses teuflische Wesen für recht hielten, und die wenigsten darauf fielen, nachzuforschen, was Gott selbst im Geseze geboten hätte. Wer siehet aber nicht ein, daß diese Leute einen viel größern Scheingrund zu ihren Wallfahrten gehabt, als etwa die Christen zu ihren Wallfahrten nach Rom haben; einer Stadt, die von ihrem ersten Anfange her nicht die mindeste Anforderung, auf irgend eine Weise für heilig zu passiren, machen können, vielmehr alle Bosheit von der Welt jederzeit gestiftet, alles Christen- und Märtyrer-Blut vergossen, das Evangelium vom Anfange an aufs äußerste gehindert und verfolgt, und alle Lehren, die dem Evangelio widersprechen, bis auf diesen Tag in die Welt ausgebreitet hat; oder zu den Gebeinen größtentheils in Rom selbst gemachter Heiligen, von deren manchem ganze Jüder in der Welt sind; oder zu einem vorgegebenen Hause der Maria in Loreto, das die Engel später als tausend Jahre nach Christi Himmelfahrt von Nazareth nach Italien gebracht haben sollen; nachdem der Platz von Na-

zareth selbst sich mehr als zehnmal verändert gehabt. u. s. w. Wer nicht einsieht, daß der christliche Aberglaube und Götzendienst tausendmal gräulicher und horrender sey, als vormals der israelitische, wider den doch der Herr selbst so hart geeyfert, ohngeachtet die Israeliten, wenigstens in Bethel, nur Ihn zu verehren gemeynet, wie aus 1 Kön. 12, 28. 29. vergl. Hof. 12, 5. erhellet, der christliche Götzendienst aber gar verstorbenen Menschen, und mehrentheils in Rom gemachten Heiligen, zu Ehren geschieht, der ist verblindet, und sehe zu, daß ihn nicht das Urtheil 2 Thessal. 2, 10. 11. 12. (vergl. das vorhergehende) treffe, und daß er nicht anrenne, wenn eine Versuchung über ihn kommen sollte. Denn er sey so ungeschickt, als er wolle, die Häßlichkeit des Pabstthums und die Gräuel desselben einzusehen, die doch so viele tausend gottesfürchtige Leute im Pabstthume selbst ohne jemand's Anführung erkennen, und die ein jeder erkennen würde, wenn er Gott recht fürchtete und seines Worts wahrnähme; so wird er doch dem Gerichte nicht entrinnen, das alle diejenigen treffen wird, die sich mit den Gräueln desselben eingelassen haben, und dabey verharret seyn werden. Ein jeglicher aber sehe vollends zu, daß er nicht das Thier (Offenb. 13, 1. u. f. f.) anbete, oder ihm nur die Ehre erweise, die es begehret, oder die es künftig bey erst verfallener, aber hernach wieder erlangter, Macht, da es vielleicht gar auf gewisse Weise Gott zu seyn prätendiren könnte, begehren wird. Ein jeder sehe zu, daß er nicht das Bild des Thieres, das vermuthlich einen

einen aus dem Mittel des ganzen Thieres vorstellen, und das ein anderes Thier aus der Erde, oder dem festen Lande, (Offenb. 13, 11. u. f. f.) welches hernach in der Offenb. 3. C. der falsche Prophet heißt, machen lassen wird, anbete. Ein jeder sehe auch zu, daß er nicht einen Character, oder ein Maalzeichen, annehme, welches eine Beziehung auf das Thier haben, und von eben dem andern Thiere, oder falschen Propheten, aufgebracht und Mode gemacht werden wird. Denn der Zorn und Enfer und die Strafe ist groß, die der ewige Gott wider die, so nur eins von diesen Stücken thun, geredet hat. Offenb. 14, 9. u. f. f. Ein jeglicher sehe zu, daß er die Fallstricke vermeide, die ihm, während seiner Prüfung auf Erden, die ewige Folgen hat, gelegt sind.

Vers 16.

Weil aber Israel wie eine unbändige Kuh halbstarrig ist *m*): so wird sie *n*) der Jehova nunmehr (ist in kurzem) wie ein Lamm (wie eine Heerde Lämmer) auf einer großen Breite (auf einer weiten und breiten Flur) weiden.

Ober: er wird sie auf eine große und breite Flur führen, wo sie wie Lämmer weiden werden. Er

5

wird

*m*) כרר ist ein Horist.

*n*) Eos. Israel ist ein nomen collectivum.

wird ihnen das Unbändige und Halsstarrige schon benehmen. Er zerstreute sie unter die Völker, die sie durch allerhand Druck und Zwang demüthig machten; und iso haben sie den ganzen Erdkreis erfüllet. Große Breite!

## Vers 17.

Ephraim ist ein Götzengeselle,

Ephraim war der vornehmste Stamm unter den zehn Stämmen. Von ihm war aller Götzendienst durch die Könige in das Land gekommen. Von ihm und aus Samaria, der Hauptstadt des Reichs und der Residenz der Könige, die zu seinem Gebiete gehörte, wurde derselbe bis iso unterstützt und immer mehr befördert. Und in diesem Stamme selbst ward auch die meiste Abgötterey getrieben. Denn Bethel und Gilgal selbst gehörten diesem Stamme zu. Die Götzen werden hier Azabbim genennet, welches Wort eigentlich Schmerzen, Mühseligkeiten, Beschwerlichkeiten bedeutet; von der Beschaffenheit und den Folgen des auf sie gewendeten Dienstes.

laß ihn hinfahren o)!

Ueberlaß ihm seinen Weg und sein Schicksal, wie er sich selber machen will. Dieser Vers ist eine Apostrophe, oder Anrede, des Propheten an Gott. Die Einkleidung der Rede ist so beschaffen, daß  
man

---

o) Sine illi! scil. viam suam et euentum.

man sieht, daß ein Prophet, und in des Propheten Munde der Herr der heiligen Propheten selbst, redet, der bald die Person des Propheten annimmt, bald unter seinem eigenen Namen prediget. Man gebe auf die Einkleidung der Reden durchaus Achtung, auch wenn ich keine Erinnerung deswegen thue.

Vers 18.

Hier geht die Rede wieder allgemein.

Ihr Trank (Most, Wein,) ist umgeschlagen:

Andere werden vielleicht Sar für ein Nennwort nehmen, wie 1 Kön. 20, 43. wo es so viel, als verdrüsslich, unwillig, widerwärtig, heißt. Es gäbe auch einen guten Verstand: Ihr Wein oder Getränke ist widerwärtig, ekelhaft. Beides aber kommt endlich auf eins hinaus. Wein, oder überhaupt Getränke, ist ein Symbolum der Lehre, wie schon mehrmal erinnert worden, und wird öfters für die Lehre gesetzt, z. E. 5 B. Mos. 32, 33. Die zehen Stämme waren sonderlich seit ihrer Trennung von den zween Stämmen, oder seit Jerobeams I. Zeiten weit von dem Gesetze Gottes und von dessen Vorschriften mit ihrer Lehre abgekommen; jedoch lange nicht so weit, als in unsern Zeiten die von Rom aus verführten Christen, deren Lehre in der Offenbarung Jesu Christi auch ein Wein genennet wird.

Ihre

Ihre Vorgesetzten haben bisher von einer Art der Hurerey zur andern Anleitung gegeben, und immer pure Schande drauf los geliebet. p)

Alle Anleitung zum Abfalle von Gottes Bunde und Gesetze, alle Verführung zur Abgötterey, die Vorschrift von allen Arten derselben, war bis iho von den Königen und dem Hofe zu Samaria gegeben worden und unter das Volk gekommen. Sie hatten muthwillige Betrüger und Verföhler ihres Volks abgegeben, und hiermit ihren Character selbst aufs äußerste geschändet. Doch das war die Schande noch nicht alle, die sie liebten. Ihre eigene ganze Aufführung taugte für ihren Stand um soviel weniger, je weniger sie sich für den niederträchtigsten Pöbel geschickt haben würde. Gottes Wort, Gebot und Gesetz in den Tag hinein aus Freygeisterey verachten, verwerfen und verspotten; in gröbster Uebertretung desselben etwas besonders

---

p) הוֹכֵר הוֹכֵר scortari faciendo scortari fecerunt. Es ist das Hiphil. Warum will man die Bedeutung des Hiphils verlassen? Conf. Leuit. 19, 29. 2 Chron. 21, 11. 13. הָבֵר הָבֵר muß als eine Verdoppelung des הָבֵר betrachtet werden, die des Nachdrucks wegen gemacht ist: dilexerunt cum summa diligentia dataque opera ignominiam clypei seu Protectores eius, scil. nationis. Sonst heißt הָבֵר an sich allein betrachtet: gebet, bringet her! das war aber nur ein Stückchen von dem, was sie zu ihrer Schande liebten.

deres suchen; alle mögliche Ungerechtigkeit ausüben; Morden, Todtschlagen und Stehlen, auf eine grobe sowohl als subtile Art: Das waren die geringsten Laster, wodurch sie ihren Stand und ihre Würde selbst entehrten. Man durchgehe die Geschichte der israelitischen Könige, vom ersten bis zum letzten, und urtheile selbst von ihrer Aufführung.

## Vers 19.

So ist denn dieses das Schicksal dieser Nation.

(Ein Wind bindet sie *q*)

Eam, nicht die vorgesezten allein, sondern die ganze Nation.

auf seine Flügel:

Hiermit wird eine höchst geschwinde und weite Beführung angezeigt. Mit derselben machte Tiglathpileser nächstens unter dem Könige Pekach den Anfang, (2 Kön. 15, 29.) und Salmanassar etliche Jahre darauf den Beschluß; 2 Kön. 17, 6. vergl. Kap. 18, 9. 10. 11. Die Zurückgelassenen führete nachher Nebucadnezar vollends mit weg, als er die zween Stämme des Hauses Juda in die babylonischen Provinzen transportirete. Seit dem sind sie nach und nach in alle Länder und Winkel des Erdbodens verjagt und zerstreuet worden.

und

---

*q*) צרר ist das praeteritum propheticum.

und sie werden beschämt von ihren Opfern ablassen müssen. r)

Sie werden zu Schanden, und beschämt genöthiget werden, von ihrem häufigen Opfern, das sie iſo dem göttlichen Geſetze ſchnurſtracks zuwider ſo emſig treiben, abzulaſſen. Diejenigen nämlich, die ſo erpicht aufs Opfern ſind. Weil das nicht die ganze Nation war, ſondern nur eine große Menge und der größte Theil ihrer Glieder, ſo redet er hier in der mehrern Zahl, da er vorher von der ganzen Nation in der einfachen Zahl, als von einer einzigen Perſon, redete. Das Wegführen und Verjagen ſollte nach und nach die ganze Nation treffen. Ein beſchämtes Ablaſſen vom Opfern aber traf nur die, welche ſich mit ihrem vielen Opfern verſündigt get hatten.

### Kap. V. Verſ 1.

Hier folgt eine Anwendung der bisherigen Drohungen.

So höret denn dieſes, ihr Prieſter!

Was die iſraelitiſchen Prieſter für Leute geweſen, davon ſehe man Kap. 4, 6. 7. 8. 9. 10. Sie waren nicht aus dem Stamme Levi, ſondern ſeit Jerobeams I. Zeiten aus dem Volke erwählet worden, Gottes Verordnung gerade entgegen. Was der Hof in Anſehung des Gottesdienſtes Verkehrtes ſtiftete

---

r) Et erubescant a sacrificiis suis.

tete, das halfen sie mit befördern und erhalten,  
weil sie Brodt davon hatten. Unten werden wir  
mehr von ihnen hören.

und merket darauf,  
fasset es zu Ohren und zu Herzen,  
O Haus Israels!

Ihr, die ihr zum Hause Israels gehöret, in so  
ferne es dem Hause Juda entgegen gesetzt wird.

und o Haus des Königs!

Ihr Könige, und alle, die ihr zum königlichen  
Hause gehöret. Er redet den ganzen Hof an.

habt ihr besonders darauf Achtung! Denn  
euch gilt dieß Gericht:

Dieß Urtheil, das ihr iho gehöret habt, und noch  
weiter hören werdet. Euch kommt es hauptsächlich  
zu, es zu hören, und euertwegen wird es vornehm-  
lich ausgesprochen.

Denn ihr seyd bisher (wie) eine Schlinge  
beym Lauerloche s)

Wie eine Schlinge, die der Vogelsteller ausbreitet,  
und wobey er lauert, bis er etwas fängt,

und (wie) ein ausgespanntes Netz auf  
Thabor gewesen. z)

Thaz

s) מצדה scheint hier weder ein Berg noch eine Stadt  
zu seyn, sondern ein substant. appellatium. Nam  
laqueus fuistis ad, i. iuxta, speculam. Das  
Gleichniß ist von einem Vogelheerde hergenommen.

z) היתח ist ein Morist.

Thabor war ein großer Berg des israelitischen Landes, auf welchem es viele Vogelheerde geben mochte. Der Verstand des Gleichnisses ist: Ihr habt das Volk berückt und verführet, daß es von dem rechten Wege abgewichen, und fahret noch fort, solches zu thun. Ich habe schon mehrmals erinnert, daß alle Verführung der zehn Stämme von dem königlichen Hause selbst ausgegangen. Jerobeam I. fieng an, das Volk aus falscher Staatslist von dem vorgeschriebenen Gottesdienste abzubringen; und alle seine Nachfolger setzten das, was er angefangen hatte, fort, und unterstützten es aufs möglichste.

## Vers 2.

Und mit Schlachten sind sie aufs tiefste abgewichen: u)

Und ihr habt gemacht, daß das Volk bis izo mit Schlachtung Gott misfälliger Opfer vom vorgeschriebenen Wege abgewichen und in die äußerste Tiefe gekommen.

Ich aber muß ihnen allen zum Zurechtheiwerder dñen. x)

Der sie aus der Irre und Tiefe, in die sie von der rechten Bahn, die ihnen Gottes Gesetz vorgeschrie-

u) Et maclando s. maclatione declinantes profunda-runt, seu profunda petierunt. שרשרא kann der Infinitivus und auch ein Nomen seyn.

x) Man muß ויני vor מוסר verstehen. Ego vero vir correctionis omnibus illis scil. sum, seu constitutus sum.

schrieben, abgekommen sind, wieder auf die Straße weist, und sie ihres Abweichens nicht nur erinnert, sondern ihnen auch zu Rechte zu helfen bemühet ist.

## Vers. 3.

Ich kenne Ephraim wohl,  
Hier redet wiederum der Allerhöchste in des Propheten Munde,

und Israel ist nicht so weit von mir entfernt, daß er mir verborgen seyn könnte.

Diese Worte werden vermuthlich denen entgegen gesetzt, die das Volk verführten, und sich um so viel weniger ein Bedenken deswegen machten, weil sie theils keine Vorsehung und Regierung Gottes, theils auch keine besondere Aufsicht Gottes auf dieses Volk, keinen mit selbigem gemachten eigenen Bund u. s. w. glaubten. Ferner denen, die in den Gedanken stunden, der Herr habe das Land verlassen, und sähe nicht mehr so auf dasselbe, wie etwa in alten Zeiten, offenbare sich auch nicht mehr, wie etwa in denen Tagen, da er noch den Patriarchen erschienen sey, sein Gesetz sey durch die Länge der Zeit ungewiß und zweifelhaft geworden; daher man eine Art des Gottesdienstes erwählen müsse, die dergleichen Umständen gemäß sey.

Denn ich stiftest und treibest du Hurerey  
Ephraim! y)

Das

y) חמית ist das praeter. Hiphil, und als ein Nostiz zu betrachten, und, scortatus es et scortari fecisti,

Das ist mir ganz wohl bekannt. Aus Ephraim gieng alle Abgötterey ins Land aus, und in diesem Stamme ward auch die meiste getrieben.

und Israel ist besleckt.

Oder: Israel hat sich bis 130 eben damit besleckt, worinn ihm der Stamm Ephraim, als das Haupt, vorgegangen, nämlich mit Abgötterey.

#### Vers 4.

Sie richteten auch ihre Bemühungen nicht darauf, (und wenden keinen Fleiß an,) zu ihrem Gott zurück zu kehren:

Man sieht noch gar kein Anscheinen in ihren Werken dazu, und kann sich auch keine Hoffnung machen, daß solches einmal geschehen würde.

Denn es ist ein Hurengeist

ein beständiger Neisus und Trieb zu falchem Gottesdienste, und ein wütender Eifer in Ausübung desselben und in Uebertretung des göttlichen Gesetzes, in ihrem Innern, (in ihnen,)

Man gebe Achtung, aller falsche Gottesdienst ist mit einer Art der Wuth und mit einem heftigen Eifer verbunden, der sich leicht mit einer wahren starken Andacht verwechseln läßt.

und (aber) den ewigen Gott

der

---

seu auctor sualorque scortationis fuisti, zu übersetzen. Denn ich sehe keine Ursache, warum man die Bedeutung des Hiphils verlassen will.

der einig und allein, mit Ausschließung alles andern außer ihm, es sey im Himmel, oder auf Erden, oder unter der Erde, ohne Bild und Gleichniß, und nach seiner selbsteigenen Vorschrift zu verehren und anzubeten ist,

erkennen (kennen und wissen) sie nicht.

Sie mochten ihn auch nicht erkennen, ob sie gleich alle Gelegenheit dazu, nämlich sein Wort und Gesetz, in den Händen hatten; eben so, wie unsere Christen größtentheils geartet sind, die er, wo sie nicht anders werden, bis auf etliche wenige, auch niemals, in Ewigkeit nicht, erkennen, sondern auf ewig von sich weg fluchen wird.

### Vers 5.

Es soll aber Israels Stolz (Hochmuth) ihm ins Angesicht antworten:

Wider ihn selbst zeugen, wenn er die Strafe seiner Missethaten, von denen er durch keine Ermahnungen und Vorstellungen abzubringen ist, empfinden wird; vergl. Kap. 7, 10. Alle Gottlose besitzen, so lange sie Gott nicht gehörig die Herrlichkeit geben, welches durch völlige und regelmäßige Annehmung seiner Gebote geschieht, einen innerlichen Stolz und Hochmuth in ihrem Herzen, welcher macht, daß sie ihren eigenen Weg für recht halten und nicht glauben, daß ihnen ein besserer gewiesen werden könne, wenn sie auch gleich himmelweit von der Vorschrift des natürlichen sowohl,

K 2

als

als geoffenbarten, Gesetzes Gottes entfernt sind, weil sie sich selbst für klug halten. Daher wird ihnen in der ganzen Schrift ein Stolz zugeschrieben, und öfters werden sie auch nur Stolze, Hoffärtige 2c. genennet; gleichwie hingegen von allen, die Gottes Gebote thun, Demuth, Sanftmuth und Niedrigkeit des Geistes prädiciret, ihnen auch öfters blos der Name der Demüthigen, der Armen, der Sanftmüthigen und Elenden der Erde 2c. bengelegt wird.

und Israel sowohl, als Ephraim

Israel, welches bey diesem Propheten die zehen Stämme bedeutet, und Ephraim, als der Hauptstamm unter ihnen, der das königliche Haus und die Residenz Samaria in sich hatte, werden in dieser ganzen Rede einander entgegen gesetzt, daher sie sich leicht unterscheiden lassen, anstatt daß Ephraim sonst in der Schrift öfters für alle zehen Stämme und deren ganzes Volk gesetzt wird.

werden in ihrer Missethat anrennen, (anstoßen und fallen.) 2)

Ihre Versündigung wird ihnen zu einem Gegenstande des Anstoßens werden, über den sie hinfallen werden. Sie zogen sich dadurch selbst Gottes Gerichte, und endlich den völligen Untergang über den Hals, nachdem sie das Maasß voll gemacht hatten.

auch Juda rennet mit ihnen an.

So

---

2) Impingent, corruent. Impulsi corruent.

So daß es zu seiner Zeit auch über den Haufen fallen wird. Juda sind die zween Stämme des davidischen Königreichs. Viele von diesen nahmen zu des Propheten Zeiten an der israelitischen Abgötterey Theil; vergl. Kap. 4, 15. Ein Theil von ihnen versündigte sich auch damals schon seit langer Zeit mit dem Höhendienste. Und obgleich derselbe mit keiner förmlichen Abgötterey verbunden seyn mochte; so währete es doch nicht lange, so führete Usiä Enkel, König Ahas, auch diese ein. Hiskias schaffte sie zwar wieder ab. Manasses aber führete sie wieder ein; und von dieser Zeit an blieb sie unter dem Volke Mode, auch ohngeachtet der Reformation, die der fromme König Josia anstellete. Wenigstens kam sie nach seinem Tode, unter seinen gottlosen Kindern und Nachfolgern, erst recht in den Gang; bis Gott um derselben willen sowohl, als wegen der allgemeinen Verderbniß überhaupt, Juda eben sowohl durch die Chaldäer ausrotten ließ, wie er länger als ein Säculum vorher Israet, oder die zehen Stämme, durch die Assyrer ausgerottet hatte.

## Vers 6.

Mit ihrem kleinen und großen Vieh ziehen sie dahin,

Nach Bethel, Gilgal, und an alle die Orte, wo sie, Abgötterey zu treiben, hin wallfahrten. Das Vieh nahmen sie mit, um es zu opfern.

den Jehova zu suchen, und finden doch nicht:

R 3

Näm.

Nämlich was sie suchen, den Jehova.

Er hat sich von ihnen weggerissen.

Er hat sich von ihnen weggewendet und sich ihnen entzogen. Die ordentliche Meynung der israelitischen Pilgrimme, die an die besonders für heilig ausgegebenen Orter wallfahrteten, und dorer, die den daselbst befindlichen Götzenbildern Opfer und Geschenke darbrachten, war keine andere, als dem wahren Gott zu dienen. In Bethel und Dan haben sie auch niemanden, als den wahren Gott unmittelbar, zu verehren den Vorsatz gehabt. Denn Jerobeam I. der Stifter ihrer dasigen Kälber hatte ihnen keinen andern Begriff von denselben beygebracht, als daß dieses die Götter wären, die sie aus Aegypten geführet hätten; 1 Kön. 12, 28, 29. Und wo sie auch noch andere Götzen neben den Kälbern hatten, so meyneten sie doch gewiß, durch deren Verehrung Gott mittelbar zu dienen. Allein Gott nahm sich des ganzen Dienstes auf keinerley Art an, weil er schnurstracks wider sein Gesetz lief: Du sollst dir kein Bildniß machen, noch irgend ein Gleichniß &c. Verflucht sey, wer ein Bild oder irgend einen Götzen macht, einen Gräuel des Herrn, ein Werk der Hände der Werkmeister, &c. So bewahret nun eure Seelen wohl, denn ihr habt kein Gleichniß gesehen des Tages, da der Herr mit euch redete aus dem Feuer. Daß ihr euch nicht verderbet, und machet euch irgend ein Bild, das gleich sey einem Manne, oder Weibe, (höret das, und verstehet es einmal, ihr christlichen

Abgöt-

Abgötter!) oder einem Viehe auf Erden, oder Vogel unter dem Himmel, oder Gewürme auf dem Lande, oder Fische im Wasser, unter der Erden etc. 2 B. Mos. 20, 4. 5. 5 B. Mos. 27, 15. Kap. 4, 15. u. f. f. Daher mochten sie ihn unmittelbar oder mittelbar auf ihre Art, die so hart in seinem Gesetze verboten war, verehren wollen; so wurde doch ihr ganzer Dienst vor ihm nicht anders, als die gröbste Abgötterei, angesehen, und ihnen als die ärgste Verfündigung an ihm und an seinem Gesetze angerechnet: und er ließ geschehen, daß die bösen Geister sich denselben anmaßten und sich darein mengeten, als welchen aller Götzen- und Bilder-Dienst, auch der christliche, (Offenb. 9, 20.) in der Schrift zugeschrieben wird. Weil aber doch die israelitischen Abgötter den wahren Gott an ihren eingebildeten heiligen Orten zu finden meyneten; so sagt ihnen hier der Prophet im Namen des Jehova selbst gerade und einmal für allemal heraus: Er habe sich von ihnen entzogen oder weggerissen. Es ist dieses nach menschlicher Weise geredet, und aus dem zu erklären, was ich schon gesagt habe.

## Vers 7.

Sie haben an dem ewigen Gott Treulosigkeit begangen,

Seinen Bund, wie ein ehebrecherisches Weib, gebrochen.

denn sie haben fremde Kinder gebohren:

R 4

Ihre

Ihre Abgötterey war Ursache, daß sie neue und fremde Gebräuche, Feste und Cerimonien, die in Gottes Gesetze nicht geboten, sondern eher ausdrücklich verboten, waren, angenommen und unter sich eingeführet hatten. Das Gleichniß ist sehr schicklich.

Nunmehr (in kurzem) soll sie ein Neumond fressen mit sammt ihren Erbtheilen.

Der Neumond war eins ihrer vorzüglichen und am öftersten eintreffenden Feste. Gott hatte diese Tage selbst auf gewisse Art zu feyern befohlen. 4 B. Mos. 28, 11. u. f. f. Sie begiengen aber dieselben mit Abgötterey und Götzendienste. Das sollte Gottes Gerichte und den Untergang ihrer selbst, ihrer Republik und Verfassung, ihres Landes, und mit selbigem ihrer Erbstätten und Güter, über sie bringen.

### Vers 8.

Blaset die Trompete in Gibeä, posaunet in Rama: machet ein lautes Lärmen (mit Schreyen und Trommeten) zu Beth-Elven! (ihr Einwohner zu Bethel, vergl. Kap. 4, 15.) hinter dir (in deinem Rücken) Benjamin!

Gibeä war eine Stadt im Stamme Benjamin, und wird bisweilen Gibeä Sauls genennet. Rama ist hier auch die benjaminsische Stadt dieses Namens; gleichwie auch Bethel, eigentlich im Gebiete des Stammes Benjamin lag.

Der Prophet will, es soll der Krieg, welcher die Ephraimiten und mit ihnen alle zehn Stämme Israels

Israels aufreiben würde, in Benjamin bekannt gemacht werden, welcher Stamm an den Stamm Ephraim gränzte. Hierinne liegt eine Weißagung von diesem Kriege selbst und von dem, was hernach wirklich geschah, als die Assyrer das israelitische Land feindlich überzogen. Die Worte: hinter dir Benjamin! sind eine prophetische Acclamation, oder Zurufung, deren sich hernach bey der Erfüllung die Leute im Lärmen gegen einander bedieneten; und bezeichnen den Ort des Krieges, der im Gebiete Benjamin bekannt gemacht werden sollte. Der Stamm Ephraim, in welchem die Hauptstadt des israelitischen Königreichs Samaria lag, auf die die Assyrer am stärksten losgiengen, bis sie sie nach einer fast dreyjährigen Belagerung eroberten, war der Haupttummelplatz des Krieges, und lag dem Stamme Benjamin im Rücken, nämlich gegen Mitternacht, und Benjamin war dessen nächster Nachbar.

## Vers 9.

Ephraim wird zu einer stupenden Wüstenei werden an einem Tage der Strafe:

Wenn einmal die Zeit kommen wird, da er gestraft werden soll. Ephraim stehet hier wiederum als der Hauptstamm den andern Stämmen, die unter dem Namen Israel begriffen werden, entgegen. Und gleichwie er der Hauptstamm war, so war er auch der Urheber aller groben Bosheit im ganzen Lande, und in ihm selbst ward auch die größte Bosheit begangen.

R 5

und

und in Israels Stämmen habe ich was  
gewiß wahr ist

Was sicher ist und jeglicher fest glauben kann,  
daß es gewiß geschehen wird,

bekannt gemacht. (publiciret).

An ihnen allen wird auch eintreffen, was ich ihnen  
voraus gesagt und zu wissen gethan habe.

\*\*\*\*\*

Das fünfte Kapitel,  
vom zehnten Verse an, und das ganze  
sechste Kapitel.

**I**ch fange hier etwas neues an. Es wird deut-  
lich erhellen, daß alles, was Hosea von ihm  
an redet, in den unruhigen Zeiten in Israel nach  
Jerobeams II. Tode publiciret worden. Ich habe  
aber schon oben erinnert, daß, ob er gleich alle seine  
Reden, so viel er derselben aufgeschrieben, in eine  
einzige zusammen gezogen, er doch die Zeitordnung  
dabei vor Augen gehabt. Die eigentliche Zeit, in  
der die gegenwärtige gestellet worden, wird sich aus  
dem Texte selbst ergeben.

Kap. V. Vers 10.

Die Fürsten Juda sind eine Zeit daher  
den Gränzverrückern gleich gewesen:  
über sie will ich meinen Eyfer (die Wir-  
fungen